

Überlegenheit
des Sozialismus
der Perspektiv-
losigkeit des
Imperialismus
gegenüber-
stellen

Aber damit ist es nicht getan. Mit der Annahme der Verfassung beginnt ein neuer Abschnitt der Entwicklung unserer Republik, in dem das Neue darin besteht, daß „eine wesentliche Festigung der inneren und äußeren Positionen der DDR eingetreten ist“. In diesem neuen Abschnitt der Entwicklung geht es darum, „das ökonomische System des Sozialismus in seinen Grundzügen bis 1970 auszuarbeiten und schrittweise einzuführen. Es gilt, im untrennbaren Zusammenhang damit die sozialistische Demokratie weiterzuentwickeln, die erforderlichen Maßnahmen zur Verwirklichung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems zu treffen, die Arbeits- und Lebensbedingungen planmäßig zu verbessern, das Niveau des kulturellen, geistigen Lebens ständig zu erhöhen . . .“ (Bericht des Politbüros). Und weil wir dazu alle brauchen, als bewußt Handelnde, müssen wir stets wachsende Ansprüche an Inhalt und Methoden unserer politisch-ideologischen Arbeit stellen.

Die Erfahrungen der Verfassungsdiskussion bestätigen überzeugend den wichtigen Grundsatz, daß die lebendige Arbeit mit den Menschen das Entscheidende in der Tätigkeit unserer Partei und aller anderen gesellschaftlichen Kräfte ist.

Wir müssen stärker und überzeugender als bisher den Nachweis führen, daß dem Sozialismus die Zukunft in Deutschland, Europa und in der Welt gehört; wir sollten gründlicher und überzeugender die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung der Perspektivlosigkeit des von tiefen Krisenerscheinungen in seinen Grundfesten erschütterten Imperialismus gegenüberstellen. Unsere ideologische Arbeit lebendig gestalten heißt wachsende geistige Ansprüche befriedigen, heißt Initiative wecken und fördern — vor allem in den sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften, bei Frauen und Jugendlichen. Wir halten es dabei mit W. I. Lenin: „Die Ursache unserer Siege besteht darin, daß sich unsere Partei und die Sowjetmacht unmittelbar an die werktätigen Massen wenden . . .; daß sie es verstehen, die Energie, das Heldentum und die Begeisterung der Massen zu steigern und dabei die revolutionären Anstrengungen auf die wichtigste nächste Aufgabe zu konzentrieren“ (Lenin, Band 30, S. 123).

Das heißt zugleich zur Unduldsamkeit gegenüber Routine, Schematismus, altgewohntem Denken anspornen. Und die Fruchtbarkeit unserer ideologischen Arbeit hängt mehr und mehr davon ab, wie wir die wachsende politische Reife unserer Bürger, unserer Arbeitskollegen und Wohnungsnachbarn, zu berücksichtigen verstehen. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus bringt tiefe Wandlungen des Menschen mit sich, denen wir in unserem Bemühen, die weitere sozialistische Bewußtseinsentwicklung zu lenken, größte Aufmerksamkeit schenken sollten. Genosse Walter Ulbricht faßt das in die Forderung zusammen: „Die Arbeit aller Parteimitglieder und auch der Gewerkschaftsfunktionäre muß stets erfüllt sein von der Liebe zu den Menschen.“ (ND vom 21. Juni 1968).

Die Ideologie ist von jeher eine mächtige Waffe im Klassenkampf. Und heute, da der Imperialismus den Frontalangriff gegen den Sozialismus bei Strafe seines sofortigen und unwiderruflichen Untergangs nicht wagen kann, ist sie zu einem Hauptbestandteil des Kampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus geworden. Der Imperialismus und seine Politologen erfinden zahllose Spielarten und Varianten des psychologischen Krieges, um mit der bürgerlichen Ideologie in die Köpfe einzudringen, Verwirrung zu stiften. Sie erteilen „Ratschläge“, daß und wie wir den Sozialismus mit der Demokratie vereinigen, ihn „verbessern“ sollen u. dgl. m.

Ratschläge nehmen wir gern entgegen, wenn sie von Freunden kommen. Aber: „Man nehme uns nun bitte nicht übel, wenn wir Ratschlägen von ausgesprochenen Feinden des Sozialismus mit gebührender Skepsis begegnen“ erklärte Genosse Erich Honecker auf dem Plenum.

Der Tatbestand, daß 94,49 Prozent der stimmberechtigten Bürger unserer Republik in freier, demokratischer Abstimmung ihr „Ja“ zur sozialistischen

Ideologie —
Hauptwaife im
Klassenkampf